



Dies academicus 2018

20. März 2018

Ehrendoktorinnen und Ehrendoktoren der Universität Zürich

Theologische Fakultät

Pfarrer Martin Fontana

Rechtswissenschaftliche Fakultät

Dr. Claudia Kaufmann

Dr. Vera Rottenberg Liatowitsch

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

Prof. Dr. Royston Greenwood

Medizinische Fakultät

Prof. Dr. Kathleen Digre

Vetsuisse Fakultät

Hannes Schmid

Philosophische Fakultät

Prof. Dr. Martina Deuchler

Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät

Prof. Dr. Richard A. Flavell

Ständiger Ehrengast

Beat Husi



Dies academicus 2018: Ehrenpromotion der Theologischen Fakultät

Die Theologische Fakultät der Universität Zürich verleiht die Würde eines Doktors ehrenhalber an **Pfarrer Martin Fontana**. Sie würdigt damit sein über 50jähriges Engagement für eine sprachlich aktuelle und bibelwissenschaftlich zuverlässige Übersetzung der Bibel aus dem Urtext (Hebräisch, Aramäisch, Altgriechisch) ins Surselvische.

Martin Fontana wurde am 1. Januar 1934 in Flims geboren. Hier war sein Vater Gian Fontana Reallehrer und bekannt als rätoromanischer Schriftsteller. Nach dem Besuch der Kantonsschule Chur studierte Martin Fontana Theologie, Religionswissenschaft und alte Sprachen an den Universitäten Zürich, Berlin, Marburg a/L. und Basel. Seine Abschlussprüfungen offenbarten bereits die ausgezeichneten Kenntnisse vor allem in der alttestamentlichen Wissenschaft (Arbeit über den Propheten Amos). Nach der Ordination und Aufnahme in die Evangelisch-rätische Synode (Flims 1958) war Fontana Pfarrer in den rätoromanischen Gemeinden Castrisch und Riein (1958–1969), anschliessend bis zu seiner Pensionierung in Felsberg.

Fontana war das Engagement für die rätoromanische Sprache in die Wiege gelegt. Wie sein Vater engagierte er sich für die *Renania* (rätoromanische Sprachvereinigung der reformierten Sur- und Sutselva) und war 1980–2000 Redaktor des *Calender per mintga gi*. Als muttersprachlicher Rätoromane war es ihm aber auch ein besonderes Anliegen, die Bibel aus dem Urtext in einer sprachlich aktuellen und bibelwissenschaftlich zuverlässigen Form ins Surselvische zu übersetzen. Vor allem das Alte Testament lag in keiner sprachlich aktuellen Version mehr vor; die letzte Übersetzung stammte aus dem Jahre 1718. So begrüsst er die Bemühungen von Pfarrer Peter Paul Cadonau (1891–1972), der für die Übersetzung des Neuen Testaments ins Surselvische den Ehrendoktor der Universität Basel erhalten hat, auch das Alte Testament in Angriff zu nehmen. Er hatte als junger Pfarrer die ersten Übersetzungsentwürfe Cadonaus zum Alten Testament aufgrund des hebräischen Urtextes redigiert und eine Auswahl der für den kirchlichen Gebrauch wichtigsten alttestamentlichen Texte zusammen mit Cadonau herausgegeben (Chur 1967).

Fontana engagiert sich neben der Pfarramtsarbeit in der von Pfarrer Gion Martin Pelican (gest. 2012) ins Leben gerufenen ökumenischen Übersetzungskommission. Über die Jahre haben die Mitglieder dieser Kommission geändert – nur Martin Fontana ist immer noch dabei und engagiert sich seit über 50 Jahren für den Abschluss der Übersetzung der Bibel ins Surselvische. Nach dem Neuen Testament (1988) sind unterdessen die prophetischen Bücher (2004), die Psalmen (2010) und die poetischen Bücher (2014) erschienen.

Neben seinem Engagement für die Übersetzung der Bibel ins Surselvische hat Fontana, der heute wieder in Flims wohnt, vor allem Lyrik geschrieben. Von ihm sind erschienen: „Sinzurs agl ur“ (1999), „Ei para l'alva“ (2001) und „Denter las alas“ (2018). Einige seiner Gedichte sind als Lieder vertont, u.a. von Gion Antoni Derungs, Christian Gamboni und Gion Balzer Casanova.



Dies academicus 2018: Ehrenpromotion der Rechtswissenschaftlichen Fakultät

Die Rechtswissenschaftliche Fakultät der Universität Zürich verleiht die Würde einer Doktorin ehrenhalber an Frau **Dr. Claudia Kaufmann** in Anerkennung ihres langjährigen Einsatzes für Fragen der Gleichstellung und Nichtdiskriminierung durch wissenschaftliche Beiträge und durch die Umsetzung von Wissenschafts- und Forschungsergebnissen in Gesetzgebung und Vollzug.

Frau Dr. iur. Claudia Kaufmann wurde 1956 in Basel geboren und promovierte an der Universität Basel 1984 mit der Dissertation «Die Gleichstellung von Frau und Mann in der Familie gemäss Art. 4 Abs. 2 Bundesverfassung».

1985-2003 war Claudia Kaufmann in der Bundesverwaltung tätig, unter anderem als erste Leiterin des Eidgenössischen Büros für die Gleichstellung von Frau und Mann (1988-93), als Stellvertretende Generalsekretärin und Leiterin des Rechtsdienstes des Eidgenössischen Departements des Innern EDI (1993-95) sowie als Generalsekretärin des EDI (1996-2003). Sie war jeweils die erste Frau, die solche Leitungspositionen in der Bundesverwaltung innehatte.

2003 war Claudia Kaufmann Fellow am Wissenschaftskolleg Berlin (Thema: «Förderungs-massnahmen: Geeignete Instrumente zur Durchsetzung der Menschenrechte?»). 2011 wurde ihr zusammen mit Dick Marty der «Nanny und Erich Fischhof-Preis» für ihren Einsatz gegen Rassismus und gegen Diskriminierung jeglicher Art verliehen.

Aufgrund ihrer wissenschaftlichen und beruflichen Tätigkeit sowie aufgrund ihrer gelebten Berufslaufbahn ist Claudia Kaufmann eine Pionierin in Gleichstellungsfragen. Sie ist ebenfalls eine wissenschaftlich hoch versierte Praktikerin. Als Generalsekretärin des EDI hat sie sich – neben der politischen Arbeit – in erster Linie mit der Umsetzung von Wissenschafts- und Forschungsergebnissen in Gesetzgebung und Vollzug beschäftigt. Dies in unterschiedlichsten Themen, aber regelmässig unter Einbezug von Erkenntnissen der relevanten Wissenschaftsbereiche.

Hervorzuheben sind neben sozialrechtlichen und gesundheitspolitischen Themen wie etwa der kontrollierten Heroinabgabe vor allem die Umsetzung der verfassungsrechtlichen Vorgaben zur Gleichstellung von Mann und Frau sowie zur Gleichstellung und Förderung von Menschen mit Behinderungen.

Ihr integratives Engagement für Rechtsstaatlichkeit und Fairness zeichnet Claudia Kaufmann auch in ihrer Tätigkeit seit 2004 als Ombudsfrau der Stadt Zürich aus. Als eine der Ersten in der Schweiz hat sie die Polizeibehörden auf das Problem des diskriminierenden Profilings aufmerksam gemacht oder die Verwaltungsbehörden auf die Bedeutung der Sprache im Umgang mit der Bevölkerung hingewiesen und gemeinsam mit den Behörden rechtsstaatskonforme Vorgehensweisen entwickelt.



Dies academicus 2018: Ehrenpromotion der Rechtswissenschaftlichen Fakultät

Die Rechtswissenschaftliche Fakultät der Universität Zürich verleiht die Würde einer Doktorin ehrenhalber an Frau **Dr. Vera Rottenberg Liatowitsch**, frühere Richterin am Bundesgericht. Sie würdigt damit eine herausragende Schweizer Juristin, die sich überdies mit grossem Engagement für die Rechte der Frauen und gegen Rassismus und Antisemitismus einsetzt.

Frau Vera Rottenberg Liatowitsch ist am 15. August 1944 als jüdisches Kind in dem von den Nationalsozialisten besetzten Budapest mit schlechten Überlebenaussichten geboren. Ihr Vater war damals bereits in einem Arbeitslager. Ihre Mutter, ursprünglich Schweizerin, hatte ihr Bürgerrecht aufgrund der Eheschliessung mit einem ungarischen Staatsbürger verloren; denn die «Ausheirat» von Schweizerinnen wurde seinerzeit als staatsgefährdend angesehen. Durch die Hilfe des Schweizer Diplomaten Harald Feller, der als Geschäftsträger den Schweizer Gesandten in Budapest vertrat, gelang es der Mutter und ihren beiden Kindern, Budapest im Oktober 1944 zu verlassen und in die Schweiz einzureisen, wo sie als Flüchtlinge registriert wurden. 1946 konnte auch der Vater zu seiner Familie stossen, obwohl ihm die Schweizer Behörden zunächst den Aufenthalt verweigert hatten. In St. Gallen, der früheren Heimat ihrer Mutter, wuchs Frau Rottenberg Liatowitsch auf und wurde 1958 eingebürgert.

Frau Rottenberg Liatowitsch besuchte die Schule in St Gallen. Nach der Matura im Jahr 1963 begann sie das Studium der Rechtswissenschaften an der Universität Zürich und schloss das Studium mit dem Lizentiat ab. Im Jahr 1972 doktorierte sie zu dem Thema «Der bedingte Strafvollzug». Anschliessend erwarb sie in Zürich auch das Anwaltspatent (1975). Von 1973 bis 1978 war Frau Rottenberg juristische Sekretärin am Bezirksgericht und Obergericht in Zürich. Anschliessend wurde sie vollamtliche Ersatzrichterin am BezG Zürich. Im Jahr 1980 unterbrach sie ihre berufliche Tätigkeit kurzzeitig, um einen LLM an der Universität New York zu erwerben. Im Jahr 1981 wurde sie schliesslich ordentliche Bezirksrichterin. Die Erfahrungen aus dieser Tätigkeit konnte sie im Rahmen eines Lehrauftrags der Universität Zürich in Übungen im Zivilrecht an die Studierenden weitergeben. 1990 erfolgte ihre Wahl ans Obergericht Zürich, wo sie – als einzige Frau neben 29 Oberrichtern – den Strafkammern zugeteilt wurde. Weil Geschädigte eines Sittlichkeitsdelikts die Mitwirkung einer Frau verlangen konnten, wurde sie in den Jahren ihrer Tätigkeit bei sämtlichen vom Obergericht zu beurteilenden Sexualdelikten eingesetzt. 1994 wurde sie sodann zur Bundesrichterin gewählt. Sie war zu diesem Zeitpunkt die vierte Frau, welcher der Karrieresprung nach Lausanne gelang. Im Jahr 2012 ist Frau Rottenberg Liatowitsch aus dem Bundesgericht aus Altersgründen ausgeschieden. Sie war von Anfang bis zum Ende in der ersten zivilrechtlichen Abteilung tätig.

Frau Rottenberg hat eine steile und beeindruckende Justizkarriere zu einer Zeit hingelegt, als dies für Frauen durchaus nicht selbstverständlich war. Sie zählt zu den wenigen Juristinnen, mit denen für ein Band zur «Internationalisierung der schweizerischen Rechtskultur nach 1945» (hrsg. v. Jens Drolshammer, hep verlag 2017) Gespräche mit Zeitzeugen geführt wurden. Sie ist dort eine von fünf Bundesrichterinnen und -richtern, die befragt wurden.

Frau Rottenberg Liatowitsch war und ist der Universität Zürich seit langem sehr zugetan. Sie hat das «Seminar am Bundesgericht» über lange Jahre tatkräftig unterstützt und ermöglicht. Diese



Veranstaltung war bei den Zürcher Jurastudenten überaus beliebt, weil sie einen unschätzbaren Blick in die Praxis erlaubte, seitens des Bundesgerichts allerdings einen beträchtlichen zeitlichen und administrativen Aufwand erforderte. Alle anderen Fakultäten im Land beneideten die Universität Zürich um dieses Privileg.

Darüber hinaus hat Frau Rottenberg Liatowitsch an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität Zürich in mehreren Berufungskommissionen als externe Expertin teilgenommen. Ihr Rat und ihre Erfahrungen waren stets sehr geschätzt.

Frau Rottenberg Liatowitsch hat ihre Karriere nie als Selbstverständlichkeit aufgefasst, sondern nach ihrer Wahl zur Bundesrichterin angemerkt, dass sie zu der Wahl mit den «drei denkbar schlechtesten Voraussetzungen angetreten sei: Frau, links, jüdisch.» Jeder der Frau Rottenberg kennengelernt hat, weiss um ihre verbindliche und konziliante Art, die in der Sache aber klar und deutlich ist. Sie bezieht einen Standpunkt und verteidigt diesen, ohne arrogant und überheblich zu wirken. Neben ihrer Dissertation ist Frau Rottenberg Liatowitsch auch durch weitere hochstehende Veröffentlichungen ausgewiesen.



Dies academicus 2018: Ehrenpromotion der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät

Die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät der Universität Zürich verleiht die Würde eines Doktors ehrenhalber an **Prof. Dr. Royston Greenwood** in Anerkennung seiner grossen Verdienste im Bereich der Organisationsforschung. Sie würdigt insbesondere seine bahnbrechenden Beiträge zur Entwicklung der Institutionentheorie, welche das Zusammenspiel von Organisation und Gesellschaft untersucht und dabei die Legitimationssicherung in das Zentrum der Analyse stellt.

Prof. Royston Greenwood hat an der University of Birmingham in Grossbritannien studiert. Er ist gegenwärtig Telus Professor für Strategisches Management an der University of Alberta in Kanada und Visiting Professor an der University of Edinburgh in Grossbritannien.

2010 wurde er zum Fellow der Academy of Management (AoM) und 2013 zum Honorary Member der European Group for Organization Studies (EGOS) ernannt. 2014 erhielt er den «Distinguished Scholar Award» von der Organization & Management Theory Division (Academy of Management), 2012 den «Greif Prize» von der Entrepreneurship Division (Academy of Management) und 2015 den «Pasmore-Woodman Award» von der Organization Development & Change Division (Academy of Management).

In den letzten drei Jahren in Folge wurde er in Thomson Reuters Liste der «World's Most Influential Scientific Minds» in der Kategorie Business and Economics aufgeführt.

Seine Forschung ist in den führenden internationalen Zeitschriften erschienen. Zudem hat er zahlreiche Bücher verfasst und herausgegeben – darunter das SAGE Handbook of Organizational Institutionalism. 2007 und 2013 hat er den «Best Paper Award» des Academy of Management Journal und 2011 den «Scholarly Contribution Award» der Zeitschrift Administrative Science Quarterly erhalten. Als Editor-in-Chief hat er drei Jahre die Zeitschrift «Academy of Management Annals» geleitet.

In seiner Forschung hat er sich vornehmlich mit professionellen Dienstleistungsunternehmen befasst, insbesondere mit internationalen Wirtschaftsprüfungsgesellschaften und Anwaltskanzleien. Von besonderem Interesse war dabei die Untersuchung von professionellen Partnerschaften als spezielle Form von Governance und Organisation. Seine neueren Forschungsprojekte befassen sich mit den spezifischen organisationalen Herausforderungen von Flüchtlingslagern sowie den institutionellen Bedingungen für wiederholtes organisationales Fehlverhalten.



Dies academicus 2018: Ehrenpromotion der Medizinischen Fakultät

Die Medizinische Fakultät der Universität Zürich verleiht die Würde einer Doktorin ehrenhalber an Frau **Prof. Dr. Kathleen Digre** in Anerkennung ihrer wichtigen Forschungsbeiträge auf dem Gebiet neurologischer Sehstörungen. Darüber hinaus würdigt sie ihr Engagement für die Chancengleichheit der Geschlechter in der Akademie, wofür sich Prof. Digre in ihrer Alma mater wie auch an der Universität Zürich stark und nachhaltig einsetzt.

Prof. Dr. Kathleen Digre studierte zuerst Germanistik und Englische Literatur an der Universität Arkansas, um danach an der Universität Iowa das Medizinstudium zu absolvieren. Sie wurde Neurologin mit Spezialisierung in Neuro-Ophthalmologie und wechselte 1987 nach Salt Lake City an die Universität von Utah, wo sie eine Professur in Neurologie und Ophthalmologie sowie nebenamtlich für Gynäkologie und Geburtshilfe innehat.

In ihrer Forschung befasst sich Prof. Digre mit Erkrankungen des Gehirns, welche sich auf das visuelle System auswirken. Darüber hinaus widmet sie sich spezifischen Fragen der Gesundheit von Frauen. Sie ist Direktorin des Center of Excellence in Women's Health an der Universität Utah.

Die Lehre und die Nachwuchsförderung nehmen neben der Forschung einen zentralen Platz in ihrer unermüdlichen Tätigkeit ein. Mit viel Geschick ist es ihr gelungen, eine virtuelle elektronische Bibliothek in Neuro-Ophthalmologie aufzubauen, die jährlich von über 2,5 Millionen Studierenden aus 150 Ländern besucht wird.

Als erste Hedi-Fritz-Niggli-Gastprofessorin der Universität Zürich brachte Prof. Digre ihre Erfahrungen und ihr Können ein, um als Rollenmodell dem weiblichen und männlichen akademischen Nachwuchs den Weg in die akademische Medizin aufzuzeichnen. Sie setzte die Latte sehr hoch und steckte dabei alle Beteiligten mit ihrem Enthusiasmus und ihrer Überzeugungskraft an. Ihr Wirken für die Medizinische Fakultät setzte sie auch nach ihrer Rückkehr nach Utah nachhaltig fort.



Dies academicus 2018: Ehrenpromotion der Vetsuisse Fakultät

Die Vetsuisse-Fakultät der Universität Zürich verleiht die Würde eines Doktors ehrenhalber an Herrn **Hannes Schmid** in Anerkennung seines vorbildhaften Einsatzes für Familien aus den Slums von Phnom Penh, Kambodscha. Sein Engagement, jenen Menschen eine nachhaltige Möglichkeit zur Selbstversorgung und Selbstverantwortung zu geben, entspricht dem «One Health»-Gedanken: die Förderung der gesunden Wechselwirkung zwischen Mensch, Tier und Landwirtschaft.

Hannes Schmid ist gelernter Elektriker, Fotograf, Künstler und Gründer des Start-Up Unternehmens «Smiling Gecko». Er ist ein berühmter Schweizer Fotograf, der Pop-Ikonen im goldenen Zeitalter des Rock und Pop von 1977-1984 porträtierte. Globale Berühmtheit erlangte er mit seinen Aufnahmen von Cowboys für Malboro-Werbekampagnen, die sich inzwischen in grossen Kunstmuseen finden.

In den 80er Jahren machte Hannes Schmid einen Abstecher in die Modewelt, der ihm 1988 die Auszeichnung des Live Magazine «Best Fashion Photographer» und 1992 «Best Picture of the Year» einbrachte. Hannes Schmid hat zudem immer eigene Projekte verfolgt. In diesen zeigt sich sein Interesse an den verschiedenen Gesellschaftskulturen. Er fühlt sich in die unterschiedlichen Wahrnehmungsebenen der Fotografie ein und hinterfragt die Realität einer Abbildung. Dies führte dazu, dass er sich bald für soziale Projekte einsetzte, auch in der Schweiz, wie zum Beispiel für die Schweizer Paraplegiker-Stiftung oder Pro Infirmis.

Während seinen zahlreichen Reisen durch das kriegsgeschundene Kambodscha wurde er für das Leiden und die Ausbeutung dieser Menschen sensibilisiert. Er verfolgte die Vision, Menschen aus den Slums zu holen und ihnen eine nachhaltige Arbeit zu verschaffen, um ihnen eine langfristige Selbständigkeit zu ermöglichen.

«Sozial und wirtschaftlich benachteiligte Menschen in Kambodscha haben unsere Hilfe verdient», war Hannes Schmid überzeugt, und gründete unter dem Namen «Smiling Gecko» im Jahre 2012 einen gemeinnützigen Verein. Dieser hat in der Zwischenzeit wertvolle Hilfsarbeit geleistet, aktuell mit dem Aufbau eines grossen Landwirtschaftsprojektes für Familien aus den Slums von Phnom Penh. Hannes Schmid: «Auf einer in der nordkambodschanischen Provinz Kampong Chnang gelegenen Fläche von rund zehn Fussballfeldern bauen wir mit unserer Hilfsorganisation von Grund auf zwölf Bio-Bauernbetriebe mit je einem Hof, einer Hühner- und Schweinezucht sowie kleinen Landwirtschaftsflächen und Fischteichen neu auf. Die Landwirtschaftsbetriebe helfen benachteiligten Familien aus den Slums von Phnom Penh künftig ein lebenswertes Dasein zu führen und durch ihre nachhaltige Arbeit eine finanziell sichere Zukunft für sich und ihre Kinder erwirtschaften zu können.» Die Produkte der zukünftigen Kleinbauern sollen deren Eigenbedarf decken. Überschüsse können verkauft werden.

Die Kosten für das zukunftsweisende Entwicklungshilfsprojekt deckt «Smiling Gecko» mit Hilfe von Spendengeldern aus der Schweiz. Hannes Schmid konnte knapp eine Million Franken sammeln, indem er vor zwei Jahren das Benefiz-Konzert «Swiss Artists for Smiling Gecko» organisierte und das Hallenstadion füllte. Die Künstler Seven, Pegasus, Gölä und Gotthard traten



ohne Gage auf, die Einnahmen flossen in das Landwirtschaftsprojekt in Kambodscha. Gesamthaft betrachtet hat Hannes Schmid ein Projekt aufgebaut, welches die praktische Umsetzung des «ONE HEALTH»-Gedanken widerspiegelt, den auch die Vetsuisse Fakultät der Universität Zürich anstrebt: Die Förderung der gesunden Wechselwirkung zwischen Mensch, Tier und Landwirtschaft.

Dass die Schweizer Hilfe in Kambodscha dringend ist, hat Hannes Schmid am eigenen Leib erfahren. Als Fotokünstler pflegt er die Gewohnheit, das Lebensumfeld seiner Objekte zu verinnerlichen, bevor er sich daran macht, diese abzulichten. «Ich muss ihre Sorgen, ihre Freuden, ihren Schmerz und ihren Alltag verstehen, damit ich mit meiner Kamera Teil davon bin und mit ihr Geschichten erzählen kann», erklärt Hannes Schmid. Trotz seines Engagements, Erfolgs und Bekanntheitsgrads ist Hannes Schmid eine zugängliche und bescheidene Person geblieben.



Dies academicus 2018: Ehrenpromotion der Philosophischen Fakultät

Die Philosophische Fakultät der Universität Zürich verleiht die Würde einer Doktorin ehrenhalber an **Prof. Dr. Martina Deuchler**. Sie würdigt damit nicht nur eine international renommierte Schweizer Koreanistin, die die Wahrnehmung der Sozialgeschichte Koreas weit über die Grenzen ihres Faches hinausgehend geprägt hat, sondern auch eine herausragende und vorbildliche Lehrerin, die Generationen von Nachwuchsforschenden in den Asienwissenschaften auf der ganzen Welt förderte.

Prof. Dr. Martina Deuchler hat in Leiden (BA) und in Harvard (Ph.D.) klassische und moderne Sinologie und Japanologie sowie in Oxford Ethnologie studiert. 1979 habilitierte sie sich an der Universität Zürich und folgte 1988 einem Ruf an die School of Oriental and African Studies (University of London). Dort hatte sie von 1988 bis 2000 die Professur für Koreanistik inne.

Prof. Deuchler ist die Autorin von drei herausragenden Standardwerken zur Sozialgeschichte Koreas: «Confucian Gentlemen and Barbarian Envoys» (1977), «The Confucian Transformation of Korea» (1992) und «Under the Ancestors' Eyes» (2015). Damit schuf Prof. Deuchler erstmals einen Rahmen für die westliche Erforschung der gesellschaftlichen Strukturen Koreas.

Für ihr Werk wurde Prof. Deuchler mit den wichtigsten internationalen und koreanischen Auszeichnungen geehrt. So hielt sie 1995 die «Reischauer Memorial Lectures» an der Harvard University. Ferner empfing sie im gleichen Jahr den «Order of Cultural Merit» (Eun-Gwan, Silber Crown) von der Republik Korea. 2001 wurde sie durch die Korea Foundation, Seoul, ausgezeichnet mit einer Citation of Appreciation für «outstanding contribution to the development of Korean Studies in the World». 2006 wurde Prof. Deuchler zum Corresponding Fellow der British Academy ernannt, und 2009 erhielt sie von der Association for Asian Studies (AAS) den «Lifetime Achievement Award». Ihre Werke wurden ins Koreanische und teilweise ins Japanische übersetzt.



Dies academicus 2018: Ehrenpromotion der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät

Die Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät der Universität Zürich verleiht die Ehrendoktorwürde an Herrn **Prof. Dr. Richard A. Flavell**. Als weltweit anerkannter Immunologe hat er mit Beiträgen zur Funktion der T-Lymphozyten, zum programmierten Zelltod und zu Autoimmunreaktionen zum Verständnis der adaptiven und der angeborenen Immunantwort beigetragen. Er fand zudem Hinweise, dass eine gestörte Darmflora Stoffwechselerkrankungen wie Adipositas, Fettleber und Typ 2 Diabetes begünstigen kann.

Prof. Dr. Richard A. Flavell, geboren 1945, erhielt 1970 seinen PhD in Biochemie an der University of Hull (UK). Danach arbeitete er vorerst als Postdoctoral Fellow in Amsterdam bei Piet Borst und anschliessend bei Charles Weissmann am Institut für Molekularbiologie der Universität Zürich. Hier gelang ihm gleich ein grosser Wurf, die erste gezielte Veränderung eines Virus-Genoms (sog. reverse genetics). Dies führte zu einer engen Zusammenarbeit mit Weissmann auch über seine Postdoc-Zeit hinaus.

Mit einer eigenen Forschungsgruppe an der Universität Amsterdam war Flavell in den späten siebziger Jahren Mit-Entdecker der Introns in den Genen höherer Organismen. Er konnte auch erstmals zeigen, dass Cytosin-Methylierung der DNA, eine epigenetische Veränderung, mit der Inaktivität eines Gens korreliert. Nach Stationen in Mill Hill (London) und in der Biotech-Firma Biogen wurde er 1988 Professor und Chairman für Immunbiologie an der Yale University (New Haven, USA) und Howard Hughes Investigator. Seit den 80er Jahren studiert seine Forschungsgruppe mit Hilfe der reverse genetics das angeborene und das adaptive Immunsystem. Flavell hat dabei wichtige Beiträge zur Differenzierung von T-Lymphozyten in die verschiedenen Subtypen geleistet und auch erstmals gezeigt, dass Gen-Aktivität durch enge Kontakte zwischen Chromosomen ('kissing chromosomes') reguliert werden kann.

Andere Studien galten der Frage, wie Autoimmunreaktionen und eine überaggressive Immunantwort auf pathogene Mikroben verhindert werden. Sein Labor hat auch die Rolle von mehreren Rezeptoren des angeborenen Immunsystems aufgeklärt, einschliesslich der Toll-like Rezeptoren und der intrazellulären NLR Immunsensoren. Seit zehn Jahren benutzt seine Forschungsgruppe ein von ihr entwickeltes und verbessertes Maus-Modell mit eingepflanztem menschlichem Immunsystem. Dadurch können menschliche Zellen mit einer Schlüsselrolle in der Immunantwort erzeugt und im lebenden Organismus gezielt auf ihre Funktion getestet werden. In neuerer Zeit konnten Flavell und Mitarbeiter einen Zusammenhang zwischen sog. Inflammasomen, dem mikrobiellen Gleichgewicht im Körper und chronischen Krankheiten aufzeigen. Besonders wichtig war der Befund, dass eine gestörte Darmflora zu chronisch-entzündlichen Darmerkrankungen (DEB) und Stoffwechselerkrankungen wie Adipositas, Fettleber und Diabetes Typ 2 führen kann. Diese Studien legen nahe, dass auch beim Menschen «schlechte Bakterien» in der Darmflora zum Ausbruch dieser Krankheiten beitragen können.



Dr. Flavell erhielt zahlreiche akademische Ehrungen wie den FEBS Anniversary Prize (1980), die Colworth Medal (1980), den Darwin Trust Prize (1995), den Rabbi Shai Sachnai Memorial Prize in Immunology and Cancer Research (2008), den AAI Invitrogen Meritorious Career Award (2008), den Andrew Lazarovitz Award (2011), den William B. Coley Award for Distinguished Research in Basic and Tumor Immunology (2012), den Vilcek Award (2013, zusammen mit Ruslan Medzhitov), den JDRF Star of Hope Award (2014), den AAI Excellence in Mentoring Award (2016), ein Ehrendoktorat der University of Hull (2016), die Hans Bloemendal Medal (2017) und den Seymour & Vivian Milstein Award for Excellence in Interferon and Cytokine Research (2017).

Flavell ist Mitglied der Royal Society seit 1984, der U.S. National Academy of Sciences seit 2002, der National Academy of Medicine seit 2006. Er war 2014 bis 2015 der erste Präsident der neu gegründeten International Cytokine and Interferon Society (ICIS). Zudem ist er Honorary Professor an der Wuhan University, der ChinaNan Kai University, der China Soochow University, und Adjunct Professor am Scripps Research Institute in Florida.



Dies academicus 2018: Ständiger Ehrengast der Universität Zürich

Die Universität Zürich ernennt **Beat Husi** zum Ständigen Ehrengast. Sie würdigt damit sein Engagement von als Staatsschreiber des Kantons Zürich, dem Trägerkanton und Förderer der Universität Zürich. Beat Husi hat die Gesetzgebung der Universität massgeblich und in hoher Qualität mitgeprägt und insbesondere deren rechtlich-sprachliche Konsistenz kontinuierlich gesichert. Als Präsident des Vereins «200 Jahre Alfred Escher und Gottfried Keller» setzt er sich unermüdlich mit der Universität Zürich für die Pflege des einzigartigen historischen Erbes des Kantons Zürich ein.

Beat Husi schloss 1976 sein Studium der Rechtswissenschaft an der Universität Zürich als lic. iur. ab und war Assistent bei Prof. Dr. Walter Haller am Rechtswissenschaftlichen Seminar. Es folgten Tätigkeiten als Gerichtsssekretär am Bezirksgericht Horgen und am Obergericht des Kantons Zürichs. Bis 1995 amtierte er als Zentralsekretär am Gesundheits- und Wirtschaftsamt der Stadt Zürich.

Von 1995 und bis Ende 2017 war Beat Husi Staatsschreiber des Kantons Zürich. In dieser Funktion leitete er die Staatskanzlei, die als Stabsstelle der Regierung ein reibungsloses Funktionieren des Regierungsrats zu gewährleisten hat. Im Amt als Staatsschreiber des Kantons Zürich war Beat Husi der achte direkte Amtsnachfolger von Gottfried Keller.

Beat Husi präsierte die Redaktionskommission des Regierungsrates. Diese prüft alle Entwürfe zu Gesetzen und Verordnungen vor der Antragstellung an den Regierungsrat auf ihre rechtliche, sprachliche und formale Richtigkeit. Sie fördert die Qualität der Rechtsetzung und trägt damit wesentlich zum sehr guten Stand der Rechtsetzung im Kanton bei. Als Vorsitzender dieser Kommission hat Beat Husi während mehr als zwei Jahrzehnten die Qualität der Rechtsetzung wesentlich beeinflusst und verbessert.

Während der Amtszeit von Beat Husi als Staatsschreiber wurden auch die neuen gesetzlichen Grundlagen der Universität Zürich erarbeitet und von Kantonsrat und Regierungsrat des Kantons Zürich erlassen. Die verschiedenen Erlasse galt es in die kantonale Gesetzessystematik einzupassen und den neusten rechtlichen und sprachlichen Qualitätsstandards entsprechend abzufassen. Beat Husi leitete diese Geschäfte mit sicherer Hand und gewährleistete so eine rechtlich stimmige und praktikable Rechtssetzung der Universität. Über lange Zeit, als die Universität noch nicht selbständig war, zeichnete er für die Ernennungen der Professorinnen und Professoren durch den Regierungsrat verantwortlich. Als Vertreter der Rechtswissenschaft hat er in besonderer Weise die Entwicklung der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der UZH im Blick gehabt. Professionell hat er den Austausch mit den rechtswissenschaftlichen Fachpersonen der Universität gepflegt.

Seit 2017 präsiert Beat Husi den Verein «200 Jahre Alfred Escher und Gottfried Keller», den die Universität Zürich zusammen mit der Alfred Escher-Stiftung und der Gottfried Keller-Gesellschaft gegründet hat. Der Verein koordiniert die Aktivitäten, die zur Feier des 200. Geburtsjahrs der beiden herausragenden Protagonisten der Zürcher Geschichte im Jubiläumsjahr 2019 stattfinden werden. Beat Husis Anliegen ist es, dass diese beiden Persönlichkeiten gleichermassen öffentlich sichtbar werden können.